

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unsere Artillerie zum Rückzug gezwungen wurden. Nun stießen wir erst wieder am 4. Oktober, und zwar in der Schlacht bei Opatow auf den Gegner, d. h., was unser Regiment anbetrifft. Der Verlauf der Schlacht ist dir ja wohl durch die Zeitungen bekannt. Hier lag von unserem Regiment nur das erste und dritte Bataillon in der Gefechtslinie, während unser Bataillon als Unterstützung folgte. Hier trat uns zum erstenmal der Anblick der Toten und Verwundeten vor Augen. Während wir nur ganz geringe Verluste hatten, war es um so schrecklicher bei den Russen, obwohl sie in vorzüglichen Defekungen (Schützengräben) lagen. Der erste Tote, den ich sah — etwa 50 Meter von uns — war leider einer der Unsrigen, ein Artillerist. Ihm war förmlich der Kopf vom Rumpfe getrennt. Je weiter wir vorkamen, desto mehr Tote und Verwundete. Ein Anblick des Entsetzens. Hier einer, dem die Kugel den Tod brachte, ein anderer schwer verwundet, wieder andere liegen, von Granaten oder Schrapnells getroffen, in den letzten Zügen. Dort plaudert ein russischer Offizier mit einem Leutnant von uns und zeigt ihm den zerschmetterten Arm. Man möchte glauben, er könne nicht mehr reden, und doch eilt er noch zu einem deutschen oder russischen Sanitäter oder Arzt, um sich verbinden zu lassen. Wieder ein Trupp liegt in einem Bache, dessen Wasser sich mit seinem Blute färbt.

108 Stunden auf der Bahn.

Am Montag, den 28. September sind wir abends zwischen 9 und 10 Uhr in M . . . eingeladen worden, ein kriegsstar- kes Bataillon mit 1000 Mann, 10 Bagagewagen und etwa 30 Pferden. Die Reise ging quer durch Deutschland. Erst als wir über den Rhein fuhren, wußten wir, daß es nach Ruß- land ging. Wir fuhren über Frankfurt, Hanau, Fulda, Webra,